

1999 auf 65 Prozent im Jahr 2010 an.

Die Anzahl der Personengesellschaften war mit 75 fast sieben Mal so hoch wie im Jahr 1999. Bei den Kapitalgesellschaften stieg die Anzahl von elf auf 17.

Beschäftigungssituation in den Betrieben

Im Jahr 2010 wurden im Saarland in den 1 326 landwirtschaftlichen Betrieben 3 774 Personen beschäftigt. Davon waren 2 530 Familienarbeitskräfte, 751 ständig Beschäftigte und 494 Saisonarbeitskräfte.

In 581 Betrieben waren 1 045 Personen oder rund 28 Prozent vollbeschäftigt, während 1 163 der Betriebe 2 729 Personen (72 %) in Teilzeit beschäftigten.

Erstmalig wurde die Beschäftigung auch nach Geschlecht erfasst. Der Anteil der weiblichen Vollbeschäftigten betrug 27 Prozent, bei den Teilzeitbeschäftigten kamen die Frauen auf eine Quote von 40 Prozent.

Die Entwicklung der Beschäftigungssituation zeigt, dass zwar die Anzahl der Beschäftigten pro Betrieb im Jahr 2010 mit durchschnittlich 2,85 Personen (1999: 2,96 Personen) gegenüber dem Jahr 1999 fast konstant geblieben ist, es aber zu Verschiebungen in den Beschäftigungsverhältnissen kam. So betrug im Jahr 2010 der Anteil der Familienarbeitskräfte 67 Prozent, also 6 Prozentpunkte weniger als im Jahr 1999. Auch die Zahl der Saisonarbeitskräfte ging im Jahresvergleich um 2 Prozentpunkte auf 13 Prozent im Jahr

2010 zurück. Allerdings erhöhte sich der Anteil der ständig Beschäftigten im Vergleich zum Jahr 1999 um 8 Prozentpunkte auf 20 Prozent.

Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 werden Mitte des Jahres 2011 veröffentlicht.

(Autorin: Michèle Feist)

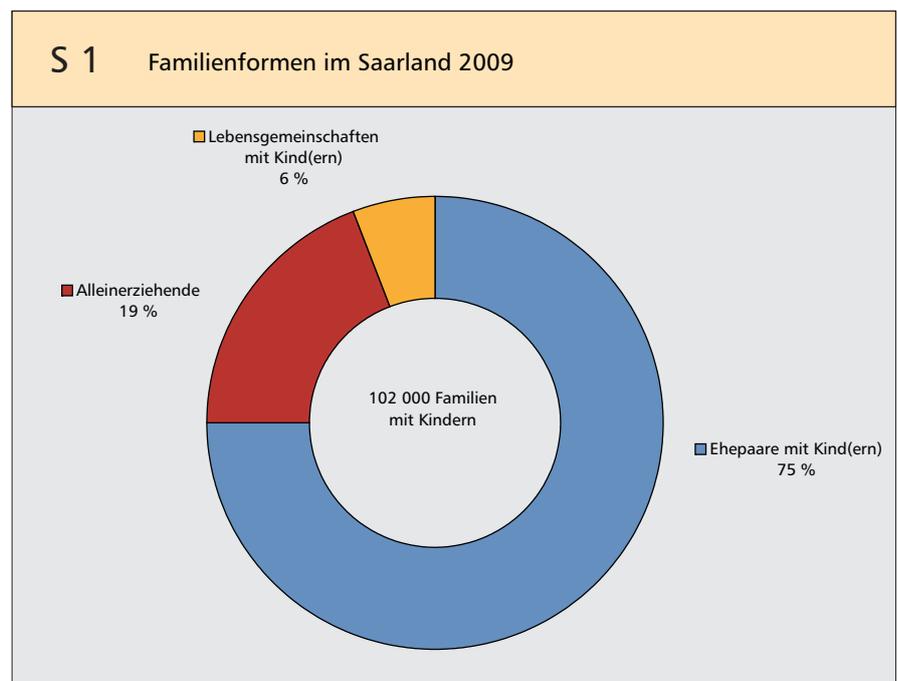
Jede fünfte Familie ist im Saarland eine Familie mit alleinerziehendem Elternteil

Auch wenn alleinerziehende Familien heute gesellschaftliche Normalität geworden sind, sind sie oft besonderen Problemlagen ausgesetzt. Dieser Beitrag beleuchtet die verschiedenen Aspekte der Lebenssituation alleinerziehender Familien im Saarland. Wie leben Alleinerziehende? Wie vereinbaren sie Beruf und Familie? Wie finanzieren sie Ihren Lebensunterhalt?

Diese Fragen werden mit Daten des Mikrozensus 2009 beantwortet.

Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil sind eine wachsende Familienform im Saarland. Im Jahr 2009 war annähernd jede fünfte (19 Prozent) der 102 000 Familien mit minderjährigen Kindern im Saarland eine Familie mit nur einem Elternteil. Traditionelle Familien, das heißt Ehepaare mit Kindern hatten einen Anteil von 75 Prozent. 6 Prozent der Familien waren Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern. Im Jahr 1996 war nur jede siebte Familie oder knapp 15 Prozent von nur einem Elternteil betreut. Zu dieser Zeit gab es 17 600 Alleinerziehende im Saarland, im Jahr 2009 wurden 19 700 gezählt. Das entspricht einem Anstieg um 12 Prozent.

Alleinerziehende sind in diesem Beitrag Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner/in mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einem Haushalt zusammen leben. EL-



ternteile mit Lebenspartner/in im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern. Dabei ist es unerheblich, wer im juristischen Sinn sorgeberechtigt ist. Im Vordergrund steht bei dieser Betrachtung der aktuelle Haushaltszusammenhang.

Rund 19 700 Familien mit einem Elternteil gab es 2009 im Saarland. Alleinerziehen ist nach wie vor Frauensache. In neun von zehn alleinerziehenden Familien lebten die Kinder bei der Mutter. Von 1996 bis 2009 ist der Anteil der Familien mit alleinerziehender Mutter sogar noch gestiegen und zwar von 85 auf 88 Prozent. Danach sind alleinerziehende Väter im Saarland weiterhin eine Minderheit. Etwa drei Viertel der Alleinerziehenden lebt mit einem Kind, der Rest wohnt mit zwei oder mehr Kindern zusammen.

Durch Trennung oder Scheidung vom Ehepartner werden Mütter oder Väter am häufigsten zu Alleinerziehenden. Rund zwei Drittel der Alleinerziehenden (65 Prozent) im Saarland waren 2009 geschieden oder lebten getrennt von ihrem Ehepartner. Rund 26 Prozent waren Ledige. Die restlichen Mütter oder Väter sind durch den Tod ihres Ehepartners zu Alleinerziehenden geworden.

Die Frage der Erwerbstätigkeit ist für Alleinerziehende von entscheidender Bedeutung. Denn die Art und der Umfang der beruflichen Tätigkeit bestimmt nicht nur die finanzielle Situation der Familie, sondern begrenzt auch den zeitlichen Rahmen für das Familienleben. Die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben ist daher für Alleinerziehende besonders wichtig.

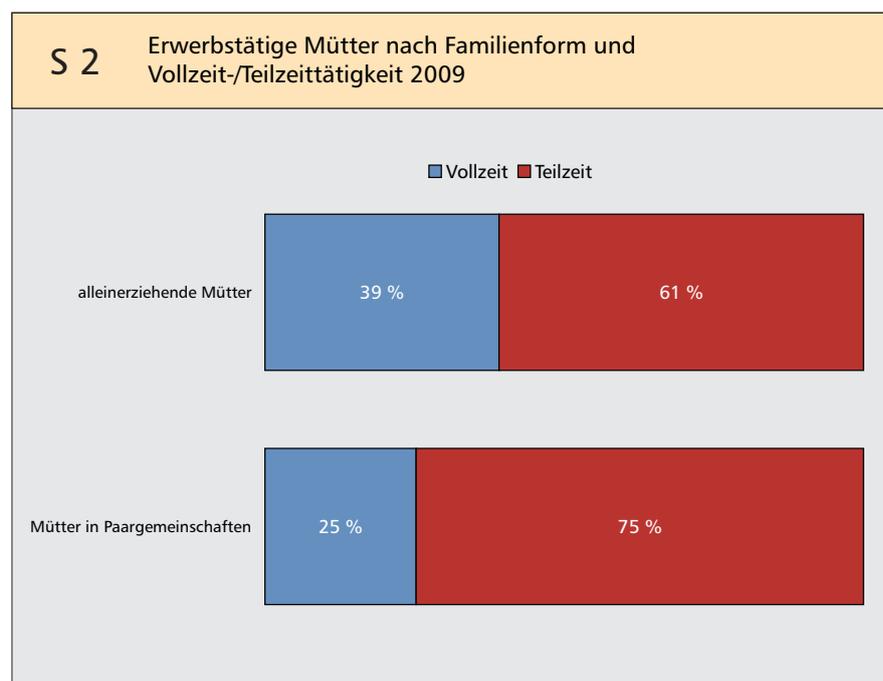
Rund sechs von zehn alleinerziehenden Müttern (60 Prozent) waren im Jahr 2009 erwerbstätig. Mütter in Paargemeinschaften gingen mit knapp 56 Prozent fast genauso häufig einer beruflichen Tätigkeit nach. Damit gibt es bei der Erwerbsbeteiligung kaum Differenzen zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien. Allerdings unterscheiden sich diese beiden Gruppen deutlich beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit. So arbeiten alleinerziehende Mütter mit einem Anteil von 39 Prozent deutlich häufiger in Vollzeit als Mütter in Paarfamilien mit lediglich 25 Prozent. Die Anteile bei der Ausübung einer Teilzeitbeschäftigung verhalten sich genau umgekehrt; so üben drei Viertel der Mütter in Paarfamilien eine Teilzeitbeschäftigung aus. Von den alleinerziehenden Müttern arbeiten 61 Prozent Teilzeit.

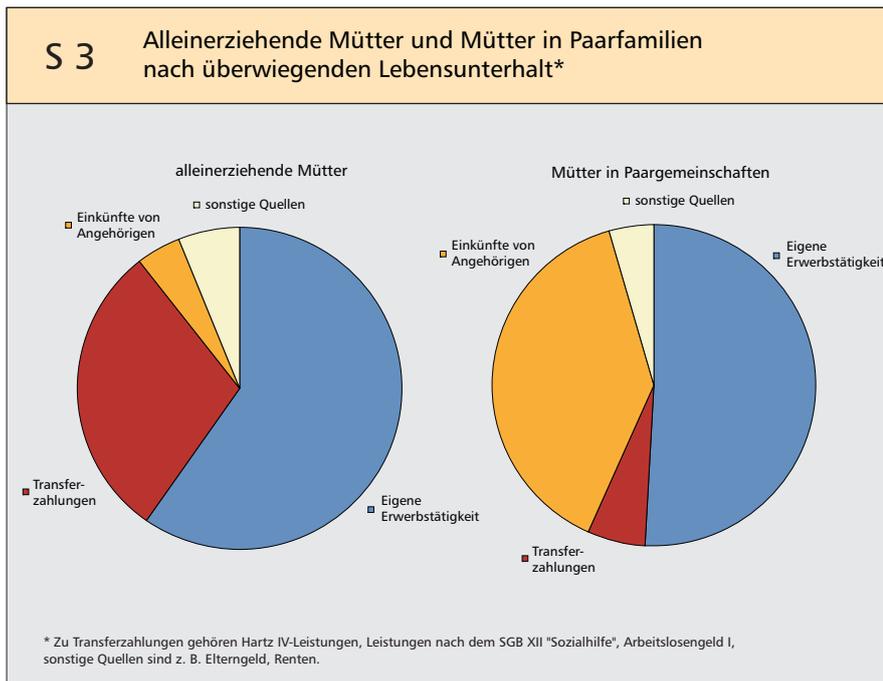
Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist auch ein entscheidendes Faktor für das Bestreiten des Lebensunterhaltes

der Familie. Etwa sechs von zehn alleinerziehenden Müttern (60 Prozent) finanzierten sich 2009 überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Transferzahlungen wie Hartz IV oder Sozialhilfe waren für 30 Prozent die Haupteinkommensquelle. Der Unterhalt durch Angehörige oder sonstige Quellen wie Elterngeld spielten nur für einen kleinen Teil der Alleinerziehenden die wichtigste Rolle bei der Finanzierung ihres Lebensunterhaltes.

Rund die Hälfte der Mütter in Paarfamilien (51 Prozent) bestritt ihren überwiegenden Lebensunterhalt mit eigener Erwerbstätigkeit. An zweiter Stelle steht für diese Gruppe allerdings der Unterhalt durch Angehörige. Für 30 Prozent der Mütter in Paarfamilien war dies die wichtigste Quelle zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes.

Alleinerziehende verfügen häufig über ein sehr niedriges Familienein-





- Der Großteil der alleinerziehenden Mütter lebt überwiegend von eigener Erwerbstätigkeit; eine große Rolle spielen auch Transferzahlungen, wie z. B. Hartz IV oder Sozialhilfe.
- Alleinerziehende Mütter verfügen häufig über ein niedriges Familieneinkommen.
- Alleinerziehende Familien haben ein deutlich höheres Armutsrisiko.

D. h. die Zahl der Alleinerziehenden Familien wächst kontinuierlich, trotz insgesamt abnehmender Zahl der Familien. Auch kann festgestellt werden, dass Alleinerziehende besonderen Problemlagen ausgesetzt sind. Die größte Schwierigkeit besteht für diese Familien im Spagat zwischen Erwerbstätigkeit und familiären Aufgaben. Ihre materielle Situation ist daher oft prekär.

(Autorin: Dagmar Ertl)

Saarländisches Baugewerbe beschäftigt fast 15 000 Personen

Ergebnisse der Ergänzungserhebung und der Jährlichen Erhebung 2010

Im Juni jedes Jahres werden die Jahrerhebungen im Baugewerbe durchgeführt. Dies sind zum einen die Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe und zum anderen die jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe. Während die Ergänzungserhebung

kommen. 69 Prozent der alleinerziehenden Mütter mussten im Jahr 2009 mit einem monatlichen Einkommen von weniger als 1 500 Euro auskommen. 45 Prozent hatten sogar weniger als 1 100 Euro zur Verfügung.

Die prekäre Einkommenssituation Alleinerziehender ist auch die Hauptursache für die überdurchschnittliche Betroffenheit von Einkommensarmut. Von Armut bedroht ist nahezu jeder siebte Einwohner im Saarland. Legt man das mittlere Einkommen des Saarlandes zugrunde, mussten im Jahr 2009 14,0 Prozent der Bevölkerung von einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikogrenze leben. Ein deutlich höheres Armutsrisiko haben Alleinerziehende. Mit einer Armutsrisikoquote von mehr als 42 Prozent ist fast die Hälfte aller Familien mit allein erziehendem Elternteil armutsgefährdet. Bei kinderlosen Paaren ist es dagegen nur jedes dreizehnte Paar (7,7 Prozent) und bei Familien mit zwei Erwachsenen und

zwei Kindern jede zwölfte Familie (8,5 Prozent).

Als armutsgefährdet gelten entsprechend einer EU-Definition Haushalte, die mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) der Bevölkerung auskommen müssen. Dieser Wert lag im Saarland bei 765 Euro für einen Ein-Personenhaushalt und bei 1 607 Euro für eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren.

Zusammenfassend stellt sich die Situation Alleinerziehender im Saarland im Jahr 2009 wie folgt dar:

- Familien mit alleinerziehendem Elternteil sind eine wachsende Familienform.
- Alleinerziehen ist meist Frauensache.
- Alleinerziehende Mütter arbeiten häufiger in Vollzeit als Mütter in Paarfamilien.